Aus Bäumen wird Kunst

Der Lahrer Bertram Bilger schafft mit Kettensägen Skulpturen aus Holz

Bertram Bilger hat seine Leidenschaft zum Beruf gemacht. Er zählt zu den wenigen Holzkünstlern in Süddeutschland, die damit ihren Lebensunterhalt verdienen. »Eigentlich komme ich aus der Metallindustrie. Ich war stellvertretender Betriebsleiter einer Firma in Offenburg«, erzählt Bilger. Einige Jahre später habe er jedoch gemerkt, dass er sich in diesem Beruf nicht wiederfinde. »Die meiste Zeit des Lebens verbringt man mit der Arbeit. Genau deshalb sollte jeder einen Beruf ausüben, der ihm auch Spaß bereitet.«

1999 fasste er den Entschluss, seinem Weg eine neue Richtung zu geben und machte sich selbstständig. »Angefangen habe ich mit dem Verkauf von Antikmöbeln und Leuchtobjekten«, sagt Bilger. Sechs Jahre später kam er auf die Idee, mithilfe von Kettensägen Skulpturen zu kreieren. »Die Sägearbeit habe ich mir selbst beigebracht. Ich wollte mich ausprobieren und hatte Spaß daran gefunden, aus einem Stück Holz etwas Neues zu gestalten«, erinnert sich Bilger.

Seine Werke wurden in den Verkauf mit aufgenommen – und fanden auf Anhieb Gefallen bei den Kunden. »Bis 2013 befanden sich in meinem Laden ausschließlich selbsthergestellte Objekte. Es ergab sich jedoch eine so hohe Nachfrage, dass ich mit eingekauften Olivenholz- und Metallgegenständen aufstocken musste – auch mein Tag hat nur 24 Stunden«, sagt der Lahrer.

Kunstwerk zwischen zwei Orten: Aus einer gefällten Eiche am »Hexehiesli« zwischen Meißenheim und Kürzell hat Bertram Bilger diese Figuren geschaffen. Archivfoto: Lehmann

Bilger steht in engem Kontakt zu Förstern der umliegenden Wälder. Er legt besonderen Wert darauf, dass heimisches Holz verwendet wird. »Für meine Arbeiten werden außerdem nur Bäume verwertet, die sich in einem Stadium befinden, in dem eine Abholzung ohnehin schon vorgesehen ist«, fügt er hinzu.

Jährlich zersäge er bis zu 20 Kubikmeter Holz. Neben den eigenen Kunstwerken nimmt der Experte auch Auftragsarbeiten an. »Oft kontaktieren mich Kunden, deren Baum im Garten zu groß gewachsen ist. Daraus gestalte ich dann die gewünschte Skulptur. Besonders beliebt sind Eulen und Adler – für diese beiden Tiere brauche ich keine Vorlage mehr.«

Bevor Bilger seine zwölf verschieden große Kettensägen zum Einsatz bringt, fertigt er eine Skizze an. »Je präziser die Vorlage, desto leichter und schneller ist die praktische Ausarbeitung.« Die Dreidimensionalität gehöre, neben dem stundenlangen Hantieren mit den Motorsägen, zu einer der größten Herausforderung des Berufs. »Ich säge zunächst die groben Umrisse der Skulptur und arbeite mich immer weiter in die Details vor«, erklärt der Künstler. Wie lange er für ein Werk benötigt, hänge von der Größe und der Präzision ab. »Ich könnte eine Eule mit nur wenigen Schnitten in 20 Minuten fertigstellen. Hätte ich mehr Zeit – acht Stunden etwa – ist das Tier am Ende natürlich deutlich ausgefeilter dargestellt.«

Welches Holz Bilger verwendet, hängt davon ab, wo die Skulptur letztlich ihren Platz finden soll. »Werke, die im Freien aufgestellt werden, sind meist aus Eichenholz. Für Wohnungsaccessoires verwende ich hingegen Weichhölzer wie Kirsch- oder Mammutbäume.«



Bertram Bilger hat seine Leidenschaft zum Beruf gemacht. Foto: Goltz